

Statt eines Nachwortes: *Frank K. ist nun nachdenklich*

„Vorbereitungszeit“ ist Lesezeit. Franz K. hat jetzt viele wertvolle Stunden seiner „Vorbereitungszeit“, die ihm sein Arbeitgeber, der örtliche Jugendring, zur Qualifizierung seiner pädagogischen Arbeit im Jugendzentrum zur Verfügung stellt, für dieses Buch verwendet. Die letzten Absätze hat er heute gelesen, Dienstag, Vormittag, der halbe freie Tag vor dem wöchentlichen Arbeitsgespräch des Pädagogen-Teams im Jugendzentrum.

Franz K. legt das Buch aus der Hand. Nachdenklich räumt er sein „Werkzeug“ für die Arbeit mit Jugendlichen zusammen: Autoschlüssel, Feuerzeug, sein Flaschenöffner am Schlüsselbund. Überhaupt: der Schlüsselbund! Er braucht ihn ständig in seiner Arbeit, um die Räume des Jugendzentrums zu öffnen und zu schließen, denn wenn man sie alle offen ließe, wäre ihre Einrichtung bald bloß noch Kleinholz und Asche.

Was – denkt er sich nochmals – hat denn das alles mit meinen aggressiven und verklemmten, arbeitslosen und resignierten Jugendlichen zu tun? Mit der täglichen Maloche zwischen dem Auskurieren gesellschaftlich verursachter Symptome und den Jugendlichen selbst, die Franz K. meist auch nur für „System“ oder „Packeis“ halten?

Eine ganze Menge! Franz K. meint jetzt in Umrissen zu erkennen, daß die arbeitslosen Jugendlichen in seinem Jugendzentrum etwas mit den „Neuen Medien“ zu tun haben und daß das erst recht für die Tatsache gilt, daß sie auch keine Arbeit mehr finden können. Daß die erhofften Konjunkturaufschwünge für diese Ju-

gendlichen (und viele andere) vielleicht eher eine Gefahr denn eine Hoffnung bedeuten! Daß hier eine strukturelle Umwälzung unserer Gesellschaft, ihres ganzen Handelns (Produzierens!) und – vielleicht?! – bald auch ihres Denkens im Gange ist! daß die Jugendlichen aus Franz K.s Freizeit-Zentrum, die jetzt ihre Chance darin sehen, in den Computerbereich umzuschulen, vielleicht damit ihr eigenes Grab schaufeln!?

So könnte es sein – aber stimmt das? Antworten gibt es noch nicht, denkt sich Franz K. Es gibt Hoffnungen und Befürchtungen, die diskutiert werden müssen. Ihm ist klar geworden, daß es Leute gibt, die diese Auseinandersetzung wollen. Auf der andere Seite aber gibt es Strukturen und Personen, die diese Diskussion nicht wünschen, jedenfalls nicht für nötig halten. „Ganz München möglichst schnell verkabeln!“, forderte die „Junge Union“ in München neulich – so las es Franz K. in der Zeitung.

Wie kann man so etwas fordern, meint Franz K., wenn wir die möglichen Folgen der „neuen“ Medien-Technologien überhaupt noch nicht ernsthaft bedacht haben?

Das müßte jetzt endlich geschehen, denkt sich Franz K., als er auf dem Weg zum Jugendzentrum beim Geldautomaten seiner Bank die Tasten drückt. Wir müssen diskutieren und zu einer Meinung kommen, und zwar auf allen Ebenen, nicht nur in der Politik. Wir müssen drüber reden im Jugendzentrum, unter Kollegen, im Jugendring. Gerade dort aber steckt die Diskussion noch festgefahren zwischen der Sorge, Video-Gewalt und Killerautomaten würden das Friedensbewußtsein der Jugendlichen kaputtmachen und der Befürchtung, daß die Leute nur noch vor dem Fernseher hocken und nicht mehr in die Gruppenstunden der Jugendverbände kommen.

„Diese Diskussion hat noch zu wenig Tiefgang, da müssen wir was flottmachen!“, sagt Franz K. zu seinen Kollegen, als er ins Teamgespräch des Jugendzentrums kommt. „Wir müssen diskutieren, daß das ganze Zeug unser ganzes Leben beeinflusst, vom Aufstehen übers Arbeiten bis zum Einschlafen, vom Datenschutz im Kreißaal bis zur Abrechnung der Bestattungskosten und nicht bloß mehr Fernsehen bedeutet!“

Seine Kollegen verstehen ihn nicht. „Da haben wir doch medienpädagogisch gar nicht das Zeug dazu“, sagt der eine. Und die andere: „Überhaupt müßten wir zuerst mal was gegen die dringenden gesellschaftlichen Probleme tun, für die arbeitslosen Jugendlichen und für den Abbau der Aggressionen unter unseren Besuchern,

bevor wir mit so theoretischen Sachen wie Medienpolitik daher kommen, da hört uns doch so keiner zu . . .“

Franz K. merkt, daß er noch viel Überzeugungsarbeit leisten muß. Zwei Straßen weiter verkabelt bereits ein Bautrupp der Post. Ob wir alle die Zeit zum Diskutieren noch finden?

Register

- Abweichendes Verhalten 21
Ängste der Jugend 24
Anschlußzwang 81
Arbeit 47, 68, 80, 152
Arbeitslosigkeit 47, 68, 152
Aufgeschobene Bedürfnisbefriedigung 25
Ausgewogenheit 54
Bewußtseinproduzierende Industrie 30
„big-brother“ 102
BIGFON 44 ff., 50 f.
BIGFON-Probelauf 49 f.
Bildplatte 64, 67, 154
Bildschirmtext 46, 77 f., 151, 153
Bildschirmtext-Befragung 102
Boycott 158
Breitbandkabel 43 f.
Bürgerinitiativen 94, 174
Bürokommunikation 46
Bundespost 85, 91
Computersteuerung 43
Datenschutz 82, 99 f., 140, 151
Datenspeicherung 82
Datenzugang 82 f.
Eigenproduktion 32, 37 f., 60 f., 66
Einführungsgeschwindigkeit 88
„Elektronisches Schleppnetz“ 102 f.
Elektronisches Telefonbuch 81
Entsolidarisierung 143
Fernseher als Bezugsperson 146
Fernsehen als „Droge“ 28
Finanzierung 60, 84 ff., 142
„Fixpunkte-Ansatz“ 18
Freie Radios 37 f., 60
Freiwillige Selbstkontrolle 105
„Funktionslücke“ des Gesellschaftssystems 25
Gegenöffentlichkeit 38, 60
Gewalt und Porno 65, 104 f.
Gewerkschaften 92, 94
Glasfaserkabel 43 f.
Handwerk 90
Heim Arbeitsplätze 47, 52
Heimcomputer 68 f.
Identifikationsprozesse 146
Identitätsbildung 21
Identitätsverlust 144
Individuale Kommunikation 46, 133, 150 f.
Industrie 90
Informationsspeicherung und -zentralisierung 48
Integration als Ideal 20
Interaktive Dienste 150 f.
Interessenpositionen 90 ff.
Investitionen 84 f.
Isolation 47, 74, 146
Junge Erwachsene 18
Jugend als Patient 22
Jugendalter 17
Jugendarbeit 74, 95, 132 ff., 156 ff.
Jugendforschung 23 f., 39
Jugendkultur 24
Jugendpresse 36
Jugendprotest 21 f., 24
Jugendschutz 65 f., 104 ff., 141
Jugendsendungen 36, 60
Jugendverbände 95, 132 ff., 169 ff.
Kabelpilotgesetze 97, 136
Kabelpilotprojekte 58, 86, 97, 135, 136 ff..
Kabelrundfunk 56
Kabeltext 46, 76 f.
Kirchen 93, 95
Kleincomputer 70, 72
„Knowledge-Gap“ 81
Kommerzialisierung 149
Kommunikationsverarmung 135, 144
Kommunikative Kompetenz 39
Kontrolle des Videangebotes 65 f.
Kosten-Nutzen-Verteilung 142
Kulturelle Auswirkungen 150
Kupferkabel 43, 56
Landesmediengesetze 97 ff.
Lokaler Rundfunk 58, 140
Manipulation 28
Massenkommunikation 46
Medien als Kulturtechnik 28, 31
Medienarbeit 66, 156 ff.
Medienforschung 27 ff., 142
Mediennutzung 33 ff., 61, 75, 145
Medienpädagogik 156 ff.
Medientheorien 28
Medienverbund 42 f.
Medienwirkung 28, 73, 141
Medienzukunft 40
Mitsprache und Mitbestimmung 153
Meinungsvielfalt 54
Nutzerkosten 86 f.

Öffentlich-rechtliche Kontrolle 54, 62, 138, 149 f.
 Ökonomische Krise 25
 Offener Kanal 58, 60, 134, 139
 Parabolantenne 57
 Parteien 92, 94
 Partizipation 137
 Pay-TV 58, 140
 Persönlichkeitsprofile 48 f, 52, 102, 152
 Postadoleszenz 18 f., 25
 Pressekonzentration 149
 Printmedien 35 f.
 Private Programmveranstalter 55, 59, 62, 91, 97, 149
 Programmkosten 60, 85 f., 142
 Programmrichtlinien 54
 Programmverflachung 147
 Programmvermehrung 60
 Randgruppen 144
 Rationalisierung 68, 80, 152
 Rückholbarkeit 136 f.
 Rückkanal 58, 62, 140
 Rundfunkbegriff 53, 153
 Rundfunkfreiheit 97
 Sachlichkeit 54
 Satellitenrundfunk 57, 154
 Selbstzensur 150
 „Sozialisation in eigener Regie“ 21
 Sozialisation durch Massenmedien 28, 135 f.
 Sozialisationsforschung 17 ff.
 Staatsaufsicht 54
 Super-8-Abtaster 64
 Super-8-Film 63
 Tauschprinzip 26
 Telecomputer 70
 Telespielarten und -inhalte 71 f.
 Telespielbox 70
 Telespiele 68 ff.
 Telespielgenerationen 70
 Telespielnutzung 75
 Überwachung und Kontrolle 47 f., 52, 65
 Verleger 91
 Videomarkt 104 (s. auch Videonutzung)
 Videonutzung 65 f., 104, 156
 Videotechnik 63
 Videotext 46, 76, 154
 Volkszählung 100
 Werbung 60, 68, 86, 148
 Wertewandel 25
 Wissenschaftliche Begleituntersuchung 141
 Zukunftsbilder 24